

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 33 (1976)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Teilnehmerliste

## Leitung

Dr. Kurt Egger, Fachbereich Sportpädagogik, Eidgenössische Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen

## Symposiumskommission

Dr. Kaspar Wolf, Direktor der ETS, 2532 Magglingen

Hans Rügsegger, Chef Ausbildung der ETS, 2532 Magglingen

Dr. Ursula Weiss, Forschungsinstitut der ETS, 2532 Magglingen

Wolfgang Weiss, Leiter der Sektion Jugend + Sport-Ausbildung der ETS, 2532 Magglingen

Heinz Suter, Turn und Sportlehrer, ETS, 2532 Magglingen

## Eingeladene Referenten und Diskussionsleiter

Prof. Dr. Stefan Grössing, ZHS im Olympiapark, Technische Universität, D-8 München 40

Uwe Holtz, Akademischer Oberrat, Schelmenstiege 21, D-4401 Roxel

Dr. Arthur Hotz, Fohrbach 7, 8702 Zollikon

Dr. Karl-Heinz Leist, Theodor-Heuss-Strasse 64, D-29 Oldenburg

Helmut Messner, Pädagogisches Seminar der Universität Bern, Fabrikstrasse 9, 3000 Bern

Dr. Martin Ochsner, Seeblick 5, 5617 Tennwil

Prof. Dr. Hermann Rieder, Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, am Klauenpfad, D-69 Heidelberg 1

Prof. Dr. Peter Röthig, Institut für Sportwissenschaft, Ginnheimer Landstrasse 39, D-6 Frankfurt

Prof. Dr. Konrad Widmer, Pädagogisches Institut der Universität Zürich, Rämistrasse 74, 8001 Zürich

## Mitarbeiter der ETS

Altorfer Hans, Schwimmen

Bäni Peter, Kanu

Boucherin Barbara, Geräteturnen

Boucherin Jean-Pierre, Volleyball

Hanselmann Erich, Orientierungslauf

Hefti Georges, Volleyball

Meier Marcel, Tennis

Metzener André, Wasserspringen

Rossi Sandro, Wasserspringen

Witschi Gerhard, Jugendsport

Howald Hans, Dr. med., Leiter des Forschungsinstituts

Schiffer Jürg, Dr., Soziologe

Schilling Guido, Dr., Leiter des Fachbereichs Unterrichtstechnologie

Battanta Peter, Film

Lörtscher Hugo, Foto

Nikles Georges, Film

## Symposiums-Sekretariat

Moor Anita, Direktion ETS

Ehrbar Ursula, Publikationsdienst ETS

Riesen Simone, Publikationsdienst ETS

## Dolmetscherinnen

Frau S. Missura, Glarus

Fräulein M.-L. Moor, Genf

## Gäste aus dem Ausland

Göhner Ulrich, Dr., Bohnenbergerstrasse 10, D-74 Tübingen

Hecker Gerhard, Prof. Dr., Deutsche Sporthochschule Köln, D-5 Köln

Kusminska Frau, Prof. Dr., Universität Warschau, PL - Warschau

Lutter Heinz, Prof. Dr., Innstrasse 22a, D-84 Regensburg

Oberbeck Heinz, Prof., Rebenweg 8, D-545 Neuwied 23

## Teilnehmer

Ammann Werner, Dorfstrasse 17, 6374 Buochs

Anderegg Katrin, Länggassstrasse 75, 3012 Bern

Badraun Jürg, Heiligkreuzstrasse 43, 9008 St. Gallen

Bär Alex, Buchhalde 443, 5015 Erlinsbach

Bron Raymond, Route de la Bérallaz, 1053 Cugy

Bruckbach Christoph, Im Weideli, 6318 Walchwil

Bumann Robert, Allmendstrasse 3, 4950 Huttwil

Burger Edwin, Weinbergstrasse 68, 5000 Aarau

Bürkin Christa, Beatusstrasse 13, 3700 Spiez

Bürki Urs, Wiesenstrasse 71, 3014 Bern

Cuche Gaston, 2054 Chézard

Di Gallo Inge, Steinhofstrasse 48, 6000 Luzern

Dittrich Karin, Briegli, 3186 Düringen

Essing Willi, Prof. Dr., Horstmarer Landweg 62b, D-44 Münster

Firmin Ferdinand, Wychelstrasse 16, 3800 Interlaken

Forster Marianne, im Margarethental 7, 4102 Binningen

Fuhrer Urs, Hohburgstrasse 17, 3123 Belp

Gikalov Vladimir, Dr., Steinerstrasse 47, 3006 Bern

Gilliéron Jean-Claude, Petit Logis, 1083 Mézières

Guggenbühl Robert, St. Georgenstrasse 177a, 9011 St. Gallen

Gyarmati Laszlo, Dr., Grossplatzstrasse 3a, 8122 Pfaffhausen

Haussener Heidi, Schalerstrasse 39, 4054 Basel

Hegner Jost, Eggweg 11, 3065 Bolligen

Hostettler Beatrice, Gürbestrasse 19, 3125 Toffen

Joliat Jean-Louis, Finages 4, 2800 Delémont

Joray Hainer, Zelgliring 299, 4431 Ramllinsburg

Kennel Liselotte, Höhenweg 13, 4710 Balsthal

Lehmann Ernst, Spitzackerstrasse 17, 4410 Liestal

Leutwyler Marianne, 7512 Champfèr

Liniger Max, Amt für Turnen und Sport, 6460 Altdorf

Mark Armin, Am Stausee 21/9, 4127 Birsfelden

Meier Victor, Alemannenstrasse 5, 4106 Therwil

Müller Albert, Rue Gabriel Lory 8, 2003 Neuchâtel

Monod Daniel (fils), Chemin de Mémise 11, 1800 Vevey

Ney Nico, Peppingerstrasse 176, L - Bettendorf

Pipoz Rose-Marie, Route de la Côte 182, 1754 Rosé

Rohr Egon, Kirchbergstrasse 1121, 5024 Küttigen

Roth Marianne, Turmweg 5, 2560 Nidau

Rufibach Hans, Myrthenweg 27, 3018 Bern

Schafroth Jürg, Tägernaustrasse 43, 8645 Jona

Schutzbach Roger, Färberstrasse 18, 8832 Wollerau

Schweingruber Urs, Dennigkofenweg 71a, 3073 Gümligen

Seiler Roland, Weierhausstrasse 9, 4950 Huttwil

Steiger Georg, Mühlebachstrasse 47, 8008 Zürich

Vary Peter, Frobenstrasse 72, 4000 Basel

Vogt Peter, Oberer Rheinweg 33, 4058 Basel

Volger Bernd, Universität Oldenburg, Fachbereich I Sport, D-29 Oldenburg

von Arx Karl, Wiesenstrasse 81, 3014 Bern

von Niederhäuser Rudolf, Institut Montana, 6316 Zugerberg

Wüest Béatrice, St. Niklausgasse 5, 6010 Kriens

Zahnd Res, Turnweg 31, 3013 Bern

Zinniker Jörg, Weiermattstrasse 58, 4153 Reinach

**E. HUNN AG** baut Sportanlagen nach Mass:

**Unser Ausführungsprogramm**

Gesamte Leichtathletikanlagen und Laufbahnen mit EVERPLAY-Produkten.

## Besondere Vorteile der EVERPLAY-Beläge

- die Sportler erbringen auf ihnen höchste Leistungen
- sie sind äusserst preisgünstig
- bei allen Prüfungen bezüglich Verschleisstests haben sie bestens abgeschnitten

Wir bauen auch weiterhin wassergebundene Beläge.

**Unser vielseitiges Programm für den Bau von Rasenspielfeldern**

- AUSTRIA-Grasvlies-Matten
- PAMAX-Rasenspielfelder mit patentiertem Entwässerungssystem
- EURASP-Olympia-Rasen Patent angemeldet

Verlangen Sie unsere Unterlagen oder eine unverbindliche Beratung durch unsere Fachleute.

**E. HUNN AG, 8966 Oberwil (AG)**

Garten- und Sportplatzbau      Telefon (057) 5 18 30

**Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee**

Wir suchen für unser auf Frühjahr 1977 zu eröffnendes Frei- und Hallenbad

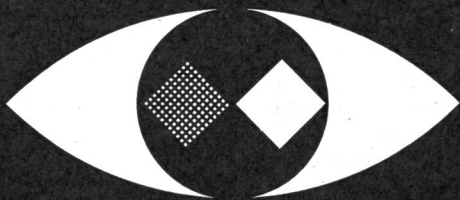
### Bademeister

Wir bieten:

- Jahresstelle
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen
- Pensionskasse

Schriftliche Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 5. Juni 1976 an die **Gemeindeschreiberei, 3360 Herzogenbuchsee** zu richten.

**Für erfolgreiche Werbung !  
behalten Sie uns im Auge**



**Clichés Moser & Co.**

Biel    Falkenstr. 21    Tel. 032 418383



**Sport/Erholungs-  
Zentrum  
berner oberland Frutigen**

800 m ü. M.

Information: Verkehrsbüro  
CH-3714 Frutigen, Tel. (033) 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechszimmer.

**Sportanlagen:**

Hallen- und geheiztes Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Hoch- und Weitsprung

**Kunststoffplatz für:**

Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Für: **Sport- und Wanderlager — Skilager**

(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 über Meer)

Eishockey-Club in der Stadt Bern (3. Liga)  
sucht für seine Junioren-Mannschaft

### Eishockeytrainer

(J + S-Leiter 2 oder 3)

Auskunft erteilt:

Rolf Schoch, Hohfuhren, 3123 Belp,  
Telefon (031) P 81 20 08, G 51 15 01



**BASLER  
JUGENDHEIM**

Nonnenweg 72,  
4012 Basel

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft einen

### diplomierten Erzieher

(Schule für Heimerziehung oder gleichwertige Ausbildung), der sportlich interessiert und begabt ist und Freude an Aktivitäten in der Natur hat.

In der offenen Erziehungsabteilung betreuen wir verhaltensauffällige, normalbegabte männliche Jugendliche im Alter von 13 - 20 Jahren.

Wir erwarten:

ausgeglichene und engagierte Arbeitsweise, Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Kollegen und Fachleuten aus andern Gebieten.

Wir bieten:

moderne Anstellungsbedingungen nach der baselstädtischen Gesetzgebung.

Wenn Sie sich näher interessieren, wenden Sie sich bitte an die Heimleitung des Basler Jugendheimes, Telefon (061) 43 98 20.

# Die Jugend als Zielpublikum der Suchtmittelreklame

Nicht jeder Werbefachmann für Zigaretten gibt so offen zu: «Zwischen 17 und 24 müssen wir sie erwischen, nachher sind sie für uns so gut wie verloren!» Die Absichten der Suchtmittelfabrikanten und ihrer Werbeherren sind nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. Mit raffinierten Tricks aus der Zauberkiste der Tiefenpsychologie arbeiten die Dunkelkünstler der «Geheimen Verführer». Mit exakten wissenschaftlichen Arbeiten wird die «Marktlücke» erforscht und je nachdem Sex, Zweisamkeit, Natur oder Fitness versprochen, aber jeweils lediglich ein Suchtmittel gegen Bargeld geliefert. Man braucht nicht Werbefachmann zu sein, um festzustellen, dass Kinder und Jugendliche besonders leicht zu verführen sind. Diese Tatsache wird von der Suchtmittelreklame ausgenutzt. Man gaukelt dem jungen Menschen ein falsches Erwachsenenbild vor. Dieses «Vorbild» kennt keine Probleme und konsumiert bei jeder Gelegenheit Suchtmittel. Die Alkohol- und Zigarettenreklame propagiert aber nicht nur gesundheitsschädigende Verhaltensmuster; manchmal wendet sie sogar Mafia-Methoden an, wie z. B. die «Camel»: langhaarige

Jugendliche wurden engagiert und mussten, mit Blue Jeans bekleidet, in Jugendlökalen Schülern und Lehrlingen Zigaretten anbieten und sie zugleich zum Rauchen auffordern. Das Verteilen von Zigarettenmustern vor Schulhäusern ist zwar ebenfalls verwerflich, im Vergleich dazu aber beinahe ein Kavaliärsdelikt. Nicht immer hat man das Glück, dass ein reuiger Werbechef solche Sünden beichtet. Da die Verführung der Jugend zum Zigarettenkonsum klammheimlich geschieht, sind die heutigen Vorschriften, die beispielsweise ein Verbot der Suchtmittelreklame in Kinderbüchern vorschreiben, vollkommen ungenügend. Doch die alarmierende Zunahme der alkohol- und zigarettenabhängigen Jugendlichen dürfte Grund genug sein, um sich über die «Geheimen Verführer» Gedanken zu machen. In den skandinavischen Staaten hat man inzwischen eingesehen, dass nur ein totales Reklameverbot für Alkohol und Tabak dieser gefährlichen Prägung der Jugend zum Suchtmittelkonsum Einhalt gebieten kann.

SGJ

## Wussten Sie schon...

- ... dass jeder Einwohner unseres Landes — das Bébé sowohl wie die Urgrossmutter — im Jahre 1974 durchschnittlich 132,5 Liter alkoholische Getränke konsumierte, nämlich 46 Liter Wein, 75 Liter Bier, 6,3 Liter Obstwein und 5,2 Liter vierziggrädige Spirituosen?
- ... dass 14 Prozent aller erwachsenen Konsumenten üblicherweise pro Mal soviel alkoholische Getränke zu sich nehmen, dass sie eine Blutalkoholkonzentration von 1 Promille oder mehr erreichen?
- ... dass bei den 15- bis 24jährigen die Zahl der weiblichen Nichtraucher mit 39 Prozent wesentlich kleiner ist als die der männlichen (54,7 Prozent) und dass 13,6 Prozent dieser jugendlichen Raucherinnen 20 und mehr Zigaretten pro Tag rauchen, während es bei den gleichaltrigen Männern 7,8 Prozent sind?
- ... dass die alkoholbedingten Todesopfer im Strassenverkehr von 17,1 Prozent im Jahre 1974 auf 18,7 Prozent im vergangenen Jahr angestiegen sind und dass in den vergangenen Jahren nicht weniger als 221 Personen den Tod bei alkoholbedingten Verkehrsunfällen fanden?
- ... dass die Schweiz, im Gegensatz sogar zu Weinbauländern wie Frankreich, keine Weinsteuer erhebt?
- ... dass nach wissenschaftlichen Feststellungen auf einen Drogenabhängigen ungefähr 10 Alkoholkranke entfallen?
- ... dass nach zwei vergleichenden Untersuchungen bei Zürcher Jugendlichen in den Jahren 1971 und 1974 der Anteil der Personen mit Kontakt zu illegalen Drogen nicht zugenommen hat, dagegen die Zahl der Konsumenten starker Drogen angestiegen ist.
- ... dass 1974 wesentlich mehr der 19jährigen Zürcher bereits einen Alkoholrausch erlebt hatten als 1971, nämlich 56,8 Prozent zu 37,9 Prozent in der Stadt Zürich, 49,4 Prozent zu 36,3 Prozent in den Seegemeinden und 57,3 Prozent zu 41,2 Prozent in den Landgemeinden?
- ... dass bei 19jährigen Rekruten — gemäss einer Untersuchung in 31 Rekrutenschulen — die starken Alkoholkonsumenten durchschnittlich auch mehr rauchen und mehr andere Drogen einnehmen als die Nichtkonsumenten und die leichten Konsumenten?

Nicht nur diese Feststellungen, sondern auch viel weiteres neues und zuverlässiges Zahlenmaterial und interessante Angaben über Alkohol, Tabak, Medikamentenmissbrauch und Drogen finden sich in der soeben erschienenen 1976er-Ausgabe der Broschüre «Zahlen zum Alkoholproblem und andern Suchtgefahren», herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus (SAS) in Lausanne. Die Broschüre enthält ebenfalls bereits die wichtigsten Ergebnisse der Repräsentativumfrage über das Trink- und Rauchverhalten des Schweizer, welche die Forschungsabteilung des SAS im vergangenen Jahr durchführte.

Die 32 Seiten umfassende Schrift kann zum Preis von 1 Franken (plus Porto) von Interessenten beim SAS, Postfach 203, 1000 Lausanne 13, bezogen werden. SAS

**MAXIMAL**  
für de Gluscht...  
für de Durscht...  
und zum Plausch

**COMELLA**  
Choco-Drink



### Bestellung

Senden Sie mir (solange Vorrat):

- ..... Leibchen (8-10 Jahre)
- ..... Leibchen (10-14 Jahre)
- ..... Leibchen (14-16 Jahre)
- ..... Leibchen (Erwachsene «klein»)
- ..... Leibchen (Erwachsene «mittel»)

Den Betrag von Fr. 6.50 pro Leibchen, total Fr. ...., werde ich sofort nach Empfang der Sendung überweisen.

Auf Postkarte kleben und mit genauer Adressangabe senden an:  
Milchverband Winterthur  
Werbe-Abteilung  
Archstrasse 2-6 8401 Winterthur





## Bibliographie

### Wir haben für Sie gelesen ...

Schaller, Hans-Jürgen.

**Spielerziehung.** Gegenstand und Programmatik eines sportpädagogischen Begriffes. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 96 S., Grafiken. — DM 10.80. — Schriftenreihe zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 56.

Das Wort «Spielerziehung» wird in der sportpädagogischen Literatur in sehr verschiedenen Bedeutungen verwendet. Diese Begriffsverwirrung erweist sich als äusserst hinderlich für die pädagogische Praxis.

Aus dieser Situation erwächst die Notwendigkeit, einer Gegenstandsbestimmung von «Spielerziehung» näherzutreten: Im Anschluss an den Aufweis einer universal-extensiven, daher informationsarmen Begriffsverwendung wird für eine begriffliche Eingrenzung auf der Grundlage eines empirischen Spiel- und eines kommunikativen Erziehungsbegriffes plädiert. Es wird vorgeschlagen, unter Spielerziehung kommunikative Handlungen zu verstehen, durch die Menschen versuchen, die unbefragte Realität ihrer Bewegungsspiele im Sinne einer Humanisierung zu verbessern.

Dieser Vorschlag wird aus dem Nachweis abgeleitet, dass sich im Begriff Spielerziehung zwei Teilbegriffe gefunden haben, deren empirischer Gehalt (Spiel) zu gering und deren normativer Aspekt (Erziehung) zu einseitig interpretiert werden, um zu praxisverbessernden Konsequenzen zu führen. Zusammen mit der Gegenstandsbestimmung und im Anschluss daran werden Fragen nach der Programmatik einer «kommunikativen Spielerziehung» angesprochen und dafür Beispiele bereitgestellt.

King, B. J.; Hyams, J. Spiel, Satz und Sieg. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1976. — 8°. 123 S. ill. — Fr. 11.—.

Billie Jean King, Wimbledon Siegerin 1975, hat zusammen mit Joe Hyams unter dem obigen Titel ein äusserst lesenswertes Lehrbuch geschrieben. Noch selten habe ich ein Lehrbuch mit derart wachsendem Interesse gelesen wie dieses. Die mehrfache Wimbledon Siegerin hat dem Buch dadurch eine stark persönliche Note gegeben, in dem sie Hunderte von Fragen aus Theorie und Praxis stellt und einfach und klar beantwortet. Man spürt aus jeder Zeile: da schöpft eine Wettkämpferin aus einem überquellenden Erfahrungsschatz.

Das Buch gliedert sich in 17 Kapitel: Tennis lernen; der Tennisschläger; Fragen, die Frauen stellen; es folgen neun Kapitel über die Technik sowie die Anwendung der verschiedenen Schläge; viel Raum nehmen die Hinweise und Ratschläge für das Doppel sowie für die Taktik ein. Die unzähligen guten Tipps sind durch zahlreiche Fotos und Bilderreihen von John Hamilton gut verdeutlicht.

Besonders weibliche Tennisspieler werden viel Nutzen aus diesem Buch der erfolgreichsten amerikanischen Tennisspielerin der letzten zehn Jahre ziehen können, da sie auch all den Fragen nachgeht, welche Bedeutung Tennis für eine Frau hat und haben kann. Ihre Antworten sind offen und machen die Verfasserin geradezu sympathisch.

Aber nicht nur Frauen, auch männliche Spieler aller Stufen können viel von dieser erfahrenen Wettkämpferin lernen.

Marcel Meier

Czoske, Hans-Joachim.

**Das Training des jugendlichen Turners.** Einführung in die allgemeinen Grundlagen des Trainings mit Nachwuchsturnern, mit Schülern in Neigungsgruppen und im Leistungsfach Sport der reformierten Oberstufe. Schorndorf, Hofmann, 1975. — 156 Seiten, Abbildungen. — DM 24.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 94.

Aus der Praxis für die Praxis geschrieben, enthält diese seit langem notwendige Einführung in die allgemeinen Grundlagen des Trainings mit Nachwuchsturnern eine Fülle von Anregungen und Hilfen für ein leistungsbetontes Turnen in schulischen und ausser schulischen Leistungs- und Fördergruppen. Ohne besondere Kenntnisse allgemeiner und spezieller Trainingsgrundsätze und Trainingsmethoden vorauszusetzen,

wird in einsichtiger Weise ein anschauliches Bild vom Weg zur Leistung gezeichnet. An konkreten und in der Praxis erprobten Beispielen werden mögliche Formen der Periodisierung, der Planung und der Auswertung des turnerischen Trainings aufgezeigt. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Besonderheiten des Kindes und Jugendlichen bleiben die Antworten auf spezielle Fragen des Lern- und Übungsprozesses (Vermittlung von Bewegungsvorstellungen, positive und negative Bewegungsübertragung) und der Gesetzmässigkeiten der Belastungsgestaltung nicht im Theoretischen stecken. Mit den Trainingsformen zur Ausbildung der motorischen Leistungsgrundlagen und der Diskussion der «Pflichtübungen für den angehenden Kunstturner» werden praktische Lösungsmöglichkeiten angeboten.

So gewinnt diese Veröffentlichung, basierend auf dem gegenwärtigen Stand der Trainingswissenschaft und den trainingspraktischen Erfahrungen des Autors mit Nachwuchsturnern, einen hohen Grad an Brauchbarkeit durch die praxisnahe Darstellung: Anleitung und Anregung zugleich für das eigene praktische Wirken der Lehrer, Übungsleiter und Trainer mit dem Turn-Nachwuchs.

Denk, Roland.

**Segelschein A in Frage und Antwort.** 3. Auflage. München-Bern-Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1975. — 159 Seiten, illustriert, Abbildungen. — DM 14.—.

Zu dem ausgezeichneten Lehrbuch «Segeln: Klar zum A-Schein» von Roland Denk (in der Reihe «blv sport») hat der Autor zur Ergänzung den vorliegenden «Elementarkurs» über die Grundlagen der Segelkunde, das Binnensegeln, zusammengestellt. Das bewährte Segelbuch ist jetzt in dritter, überarbeiteter Auflage erschienen. Hinzugekommen sind die 120 beantworteten VDS-Prüfungsfragen. Der gesamte Lehrstoff zum Erwerb des Führerscheines A des Deutschen Seglerverbandes ist in 240 Fragen und Antworten fachkundig aufgeführt. Kein «Segel-Problem», das hier nicht gelöst wird, wobei auch noch die rund 110 instruktiven Fotos und Skizzen zusätzlich gute Informationsdienste leisten. Ohne unnötigen Ballast wird in diesem grundsätzlichen Handbuch für den Binnensegler Segelwissen vom Fachmann aus der Praxis leicht fasslich vermittelt.

Im einzelnen umfasst der Stoff die folgenden Hauptpunkte: 1. Bootskunde — Ausrüstung — Wichtige Begriffe; 2. Segeltheorie; 3. Segelpraxis; 4. Wetter — Sicherheit — Havarien; 5. Regattasegeln; 6. Rechtskunde; 7. Segelbräuche; 8. Motorenkenntnis und Motorenbehandlung; 9. A-Schein-Prüfungsbestimmungen — Kleines Segelwörterbuch — 120 A-Schein-Prüfungsfragen mit Antworten des Verbandes Deutscher Segelschulen (VDS) — Stichwortverzeichnis.

Der Inhalt geht sogar noch über den im Augenblick vorgeschriebenen A-Schein-Stoff hinaus. Aufgrund seiner anschaulichen und genauen Erklärungen ist das Buch auch für Segelanfänger sehr geeignet. Allen A-Schein-Prüfungen, den Teilnehmern an Segelkursen überhaupt, aber auch den Segellehrern und -schulen kann man daher dieses sachlich einwandfreie Segelbuch in Frage und Antwort wegen seiner präzisen, knappen, trotzdem umfassenden Information empfehlen.

Gorbracht, Wernher.

**Kennst Du die Pferde?** Frankfurt a. M., Limpert, 1975. — 136 S., Abbildungen. — DM 19.80.

Ueber 300 Pferderassen und Schläge aus aller Welt werden in diesem Buch behandelt, das mit einer kurzen Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte des Pferdes beginnt. Die Gliederung erfolgt sinnvollerweise nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern nach Blutgruppen. Die Fotos sind dem Text direkt zugeordnet. Das erleichtert dem Leser das Verständnis. Allein in der Bundesrepublik gibt es mehr als 20 verschiedene Ponypferden. Bei den Warmblutpferden, zu denen auch die Voll- und Halbblüter zählen, sind es kaum weniger. Das Buch nennt diese Rassen und beschreibt sie. In graphischen Darstellungen wird der Pferdebestand in Zahlen den einzelnen Ländern zugeordnet. Zeichnungen verdeutlichen das Exterieur und den Knochenbau des Pferdes. Ein kleines Pferde-ABC erläutert die wichtigsten hippologischen Begriffe. Die von umfangreicher Sachkenntnis getragenen Wertungen und vielseitigen Hinweise des Autors machen das Buch zu einem vielfältig auswertbaren Nachschlagewerk.

Aus dem Inhalt:

Abstammungs- und Entwicklungsgeschichte; die Rasse; das englische Vollblut; die Traberrassen; die Warmblutrassen; die Kaltblutrassen; die Ponypferden; Uebersicht; Haarfarben und Abzeichen; Brandzeichen; kleines Pferde-ABC.

Ein wichtiges Buch für Pferdeliebhaber und Reiter.

## Filmverleih der ETS

Wir machen die Benützer unserer Filmothek darauf aufmerksam, dass infolge Revision der Filmbestände in der Zeit vom

**21. Juni bis 9. Juli 1976**

keine Filme ausgeliehen werden.

### 796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Bennett, B. L.; Howell, M. L.; Simri, U. Comparative physical education and sport. Philadelphia, Lea & Febiger, 1975. — 8°. 289 p. fig. tab. — Hfl 32.20. 70.1061

Lehrlingssport. Fitnesstraining mit Spielausbildung. Magglingen, ETS, 1975. — 4°. Abb. 70.1083q

Letunow, S. P.; Motyljanskaja, R. E.; Grajewskaja, N. D. Methodik der ärztlich-pädagogischen Beobachtungen von Sportlern. Handbuch für Aerzte. Berlin, Nationales Druckhaus, 1965. — 8°. 295 S. + Anh. ill. Abb. Tab. 70.405

Sport des apprentis. Entraînement de la condition physique avec initiation au jeu. Macolin, EFGS, 1975. — 4°. fig. 70.1084q

Weiss, U. Krafttraining. Magglingen, ETS, 1975. — 4°. 12 S. Abb. — vervielf. 70.240<sup>21</sup>q

### 796.1/3 Spiele

Eisenberger, W.; Poptodorov, L. Volleyball. Individuelles taktisches Training. Dülmen, Team-L-Volleyball, 1975. — 8°. 88 S. Abb. — Fr. 21.30. 71.720<sup>12</sup>

Goolagong, E.; Collins, B. Evonne! On the move. New York, Dutton, 1975. — 8°. 190 p. ill. — Fr. 30.70. 71.762

Hallenhandball. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 249 S. Abb. — DM 10.80. 71.758

Herzog, R. Volleyball. Bewegungsabläufe in Bildern. Dülmen, Team-L-Volleyball, 1975. — 8°. ill. — Fr. 38.40. 71.763

Netzer kam aus der Tiefe des Raumes. Notwendige Beiträge zur Fussball-Weltmeisterschaft. 2. Aufl. München, Hanser, 1974. — 8°. 187 S. — Fr. 11.70. 71.756

Stein, H.-G.; Federhoff, E. Handball. 4. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 255 S. Abb. — DM 9.80. 71.757

Tilmanis, G. A. Advanced tennis for coaches, teachers and players. Philadelphia, Lea & Febiger, 1975. — 4°. 126 p. ill. fig. — Fr. 27.80. 71.761q

Uebungsformen für die Sportspiele. Eine Uebungssammlung für Basketball, Fussball, Handball, Volleyball sowie vorbereitende Spiele. 2., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 412 S. Abb. — DM 18.50. 71.759

### 796.41 Turnen und Gymnastik

Bara, A. L'expression par le corps. Principes et méthodes. Toulouse, Privat, 1974. — 8°. 254 p. — Fr. 24.—. 72.631

Bossu, H.; Chalaguier, C. L'expression corporelle. Approche méthodologique, perspectives pédagogiques. Paris, Centurion, 1974. — 8°. 222 p. fig. — Fr. 19.10. 72.630

Czoske, H.-J. Das Training des jugendlichen Turners. Eine Einführung in die allg. Grundlagen des Trainings mit Nachwuchsturnern, mit Schülern in Neigungsgruppen und im Leistungsfach Sport der reformierten Oberstufe. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1975. — 8°. 150 S. ill. Abb. Tab. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 94. 72.632

Himstedt, I. Gespieltes Turnen im Vor- und Grundschulalter. Eine Anleitung für Kindergärtnerinnen, Lehrer und Eltern. Ratingen/Kastellaun/Düsseldorf, Henn, 1973. — 4°. 101 S. Abb. — Fr. 15.30. 72.635q

Pawel, J. Die Freiübungen. 2. Teil: die Ordnungsübungen. Wien, Pichler, 1885. — 8°. 295 S. Abb. 72.377

Rothstein, H. Die pädagogische Gymnastik. Berlin, Schroeder, 1847. — 8°. 132 S. Abb. Taf. 72.629 Res.

Schurig, C. J. Hilfsbuch für das Geräteturnen in der Volksschule und in den unteren Klassen höherer Lehranstalten mit Beziehung auf eine einfache Turneinrichtung. Hof, Grau, 1883. — 8°. 102 S. Abb. 72.628

Schwöpe, F. Theorie und Praxis des Turnens. Methodische Wege zu einem schnellen Lernerfolg im Boden- und Geräteturnen. Giessen/Lollar, Achenbach, 1975. — 8°. 190 S. Abb. — Fr. 20.50. 72.634

Seybold, A. Schulgymnastik II mit Ball, Seil und Reifen. Frankfurt a. M., Limpert, 1975. — 8°. 160 S. 160 S. Abb. — Fr. 29.10. 72.633

### 796.42/43 Leichtathletik

Cottureau, S. Le grand fond à style libre. 2e éd. S. 1., chez l'auteur, 1975. — 8°. 135 p. — Fr. 23.50. 73.243

Gambetta, V. Hurdling and steeplechasing. Mountain View, Calif., World Publications, 1974. — 8°. 47 p. ill. fig. — Fr. 7.30. 73.240<sup>27</sup>

Motz, A. Heide Rosendahl. München, Copress, 1974. — 8°. 120 S. ill. — Fr. 18.60. 73.245

Vasseur, C. Athlétisme. Paris, Colin, 1974. — 8°. 64 p. ill. fig. — Fr. 20.30. 73.280<sup>16</sup>

### 796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Bergsteigen, Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 251 S. ill. Abb. Tab. — DM 17.—. 74.423

Pfadfindertechnik. Leitfaden für die Ausbildung und Lagerhandbuch. Zürich, Pfadfinderkorps Glockenhof, 1975. — 8°. 104 S. ill. Abb. — Fr. 8.—. 74.422

Trenker, L.; Dumler, H. Die schönsten Berge der Alpen. Erstbesteigungen im Alpenhauptkamm. München, Bruckmann, 1975. — 8°. 159 S. ill. — Fr. 45.10. 74.421

Union Internationale des Associations d'Alpinisme. Règlement pour la cotation des difficultés. Genève, UIAA, 1973. — 8°. 12 p. — Fr. 3.50. 74.440<sup>28</sup>

### 796.6 Radsport

Woodland, L. Cycle racing: training to win. London, Pelham, 1975. — 8°. 144 p. ill. fig. — Fr. 23.80. 75.135

### 796.7 Automobilsport, Motorradsport

Rosinski, J. La formule 1 moderne. Paris, Planète, 1972. — 4°. 241 p. ill. — Fr. 68.40. 75.140q

### 796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Lesourd, R. Le Kung-Fu par le karaté Samourai. Montréal/Bruxelles, Les Editions de l'Homme, 1975. — 8°. 253 p. ill. — Fr. 25.—. 76.241

Minick, M. Kung Fu. Heilgymnastik und Fitnesstraining. Bern/München/Wien, Scherz/Barth, 1975. — 8°. 160 S. ill. — Fr. 22.—. 76.239

### 796.9 Wintersport

Demel, W.; Maegerlein, H. Skilanglauf. Freizeitspass und Leistungssport. Frankfurt a. M., Limpert, 1975. — 8°. 96 S. ill. 77.414

Ronberg, G. The hockey encyclopedia. London/New York, Macmillan, 1974. — 4°. 392 p. ill. — Hfl 49.35. 77.415q

### 797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

ABC des Segelns. 6., stark bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1975. — 8°. 219 S. Abb. — DM 12.—. 78.486

Brandt, J. D. Biomechanische Untersuchungen beim Rudern. Dipl.-Arb. Eidg. Turn- und Sportlehrerdiplom II ETH Zürich, ETH, 1975. — 8°. 36 S. Abb. Tab. — Fr. 20.—. 05.200<sup>32</sup>

Gilles, D.; Malinovsky, M. La croisière. Choix du bateau, manœuvres, navigation, législation. Paris, Arthaud, 1975. — 8°. 219 p. ill. fig. — Fr. 46.50. 78.484

Kramer, J. A. M.; Bruijn, W. de; Koop, W. Wassersport von A bis Z. München, Südwest-Verlag, 1975. — 8°. 303 S. ill. Abb. — Fr. 34.80. 78.487

Rackham, G. Diving complete. London, Faber & Faber, 1975. — 8°. 232 p. ill. fig. — Hfl 14.35. 78.488

### 798 Reiten

Bruns, U. Das richtige Pferd. Handbuch für den Freizeitreiter. Rüslikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Müller, 1975. — 8°. 244 S. ill. Abb. — Fr. 48.—. 79.137

Gorbracht, W. Kennst du Pferde? 300 Rassen in Wort und Bild. Frankfurt a. M., Limpert, 1975. — 8°. 136 S. ill. Abb. 79.139

Müseler, W. Reitlehre. 41., durchges. und verb. Aufl. Berlin/Hamburg, Parey, 1973. — 8°. 179 S. ill. Abb. — Fr. 25.90. 79.140

Saint-Fort Paillard, J. L'Equitation. Propositions pour comprendre l'équitation. Paris, Chiron, 1975. — 8°. 155 p. ill. fig. — Fr. 28.80. 79.13

Wätjen, R. L. Dressurreiten. Ein Leitfaden für die Ausbildung von Reiter und Pferd. 7., erw. Aufl. Berlin/Hamburg, Parey, 1975. — 8°. 140 S. ill. Abb. — Fr. 37.30. 79.138

## Diverses

### Zwei neue Jugendherbergen eröffnet

SBJ Spreitenbach März 1976. Kürzlich eröffnete der Kreis Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen in seinem Kreisgebiet zwei neue Jugendherbergen. Auf der Fuederegg im Ski- und Wandergebiet Hoch Ybrig ist ein neu erstelltes, komfortabel eingerichtetes Berghaus mit 80 Schlafplätzen in Betrieb genommen worden. Die JH enthält nur Zweier- und Viererzimmer, alle mit Lavabos versehen, drei Tagesräume, Spiel-, Ski- und Trockenraum, Garderobe, eine Herbergs- und eine Selbstkocherküche und einen Kiosk. Anfragen an: JH Hoch Ybrig, 8843 Oberiberg, Tel. 055 56 17 66.

Im Schloss Schwandegg bei Waltalingen im Zürcher Weinland ist die zweite Herberge entstanden. Die JH-Räumlichkeiten befinden sich im neuen Schlossteil. Dort wird jetzt auch ein öffentliches Restaurant betrieben. Die JH enthält 80 Schlafplätze, Leiterzimmer, einen Tagesraum und die notwendigen sanitären Einrichtungen. Anfragen an: Familie Th. Weber, JH Schloss Schwandegg, Tel. 054 9 18 28. PD SBJ

### 1976: Jahr der Feuchtgebiete

SBN — Mit Erfolg wurde im Jahre 1970 das europäische Naturschutzjahr durchgeführt. Die vom Europarat getragene Aktion hat dem Natur- und Umweltschutz zweifellos viel Aufschwung gegeben und dazu beigetragen, dass der Gedanke der Erhaltung einer vielfältigen, gesunden und funktionsfähigen Umwelt in weite Teile der Bevölkerung vorgebracht ist. Die Bedrohung der Umwelt durch die unnatürliche und oft rücksichtslose Tätigkeit des Menschen hat aber nicht nachgelassen. Um dies erneut in Erinnerung zu rufen, hat die Naturschutzkommission des Europarates beschlossen, im kommenden Jahr eine europäische Kampagne zugunsten der «Feuchtgebiete», der bei uns wohl am meisten bedrohten Lebensräume, durchzuführen.

#### Gefahren für die Feuchtigkeit

Unter dem Begriff «Feuchtgebiete» versteht man alle Lebensräume, die in besonderem Masse durch das Wasser geprägt sind: Quellgebiete, Bäche, Flüsse und ihre Uberschwemmungszonen (Flussauen), Seen und Weiher und ihre Uferbezirke, Wasserfälle, Sumpfgebiete und Moore. Keine anderen Lebensräume haben so stark wie diese unter der landschaftsverändernden Tätigkeit des Menschen gelitten. 85 bis 90 Prozent der ehemals grossen Fülle von Sumpfgebieten, Flach- und Hochmooren sind in der Schweiz seit 1800 entwässert und zu Kulturland umgewandelt oder überbaut worden. Natürliche Uferzonen an den Mittellandseen sind infolge Ueberbauung und Gewässerverschmutzung weitgehend verschwunden und die grossen Flussläufe sind «korrigiert» und in feste Betten gezwängt worden. Unzählige Bäche, die sich früher durch die Landschaft schlängelten und von Gebüsch begleitet waren, verlaufen heute schnurgerade zwischen Betonufern oder sind sogar in Röhren verlegt. Dank zunehmendem Verständnis von Behörden und Bevölkerung werden heute solche tiefgehenden Veränderungen weit weniger oft vorgenommen als früher.

Die Feuchtgebiete werden aber zunehmend von anderen Gefahren bedroht. Die Verschmutzung des Wassers mit grossen Mengen von Nähr- und Giftstoffen, welche im häuslichen und industriellen Abwasser in unsere Gewässer gelangen, hat nicht nur einen Einfluss auf die Qualität des Wassers selber, sondern auch auf die Pflanzen- und Tierwelt des Wassers und der Uferzone. Entweder werden die ursprünglich vorhandenen Pflanzen und Tiere durch andere Arten verdrängt, welche den neuen Verhältnissen besser angepasst sind, oder die Anreicherung von Giftstoffen und der Sauerstoffschwund nehmen ein derartiges Ausmass an, dass das Pflanzen- und Tierleben im Wasser stellenweise ganz abstirbt. Moore sind besonders empfindliche Lebensräume. Eine qualitative Veränderung des speisenden Grundwassers (z. B. durch Zunahme der Nährstoffe) hat in solchen Gebieten eine starke Veränderung und meistens eine Verarmung der Pflanzengesellschaften zur Folge.

#### Die Bedeutung der Feuchtgebiete

Flussauen, Ufer von Seen und Weihern, Sümpfe und Moore sind die Uebergangszonen zwischen den beiden Elementen Wasser und Land und enthalten daher eine besonders vielfältige Fauna und Flora von terrestrischen, aquatischen und amphibischen Lebensformen. 26 Prozent aller mitteleuropäischen Gefässpflanzen wachsen nur im Wasser und in Feuchtgebieten, obwohl diese kaum mehr als 10 Prozent der Landschaft ausmachen. Verlandungsmoore an Seeufern sind bei uns die von Pflanzen und Tieren am vielfältigsten besiedelten Lebensräume. Feuchtgebiete haben auch wichtige ökologische Funktionen im Wasser- und Nährstoffhaushalt der Natur: Transport und Verteilung von Nährstoffen, Spei-

chern von überschüssigem Wasser, Abgabe von Wasser in Trockenperioden, grosse Verdunstung und somit Regulierung der Luftfeuchtigkeit, Selbstreinigung des Wasser usw.

#### Der Nutzungskonflikt

So wie im letzten Jahrhundert die Entwässerung und Urbarmachung der grossen Sumpfgebiete und die Eindämmung der grossen Flüsse als Pionierleistung galten, muss es heute eine nationale Aufgabe sein, die noch verbliebenen natürlichen Fluss-, Ufer-, Sumpf- und Moorlandschaften zu erhalten. Wir brauchen solche Gebiete nicht nur aus ästhetischen Gründen zur Bereicherung des Landschaftsbildes, sondern sie sind für das richtige Funktionieren der natürlichen Kreisläufe eine unabdingbare Notwendigkeit.

Landschaften am Wasser haben für den Menschen zudem einen besonders hohen Erlebniswert. Diese Gebiete sind im Sommer daher einem besonders grossen Ansturm von erholungsuchenden Menschen ausgesetzt. Darin liegt aber eine weitere grosse Gefahr für diese Lebensräume, denn beim Menschen wird Nutzung schnell zu Uebernutzung und Zerstörung dessen, was er eigentlich nutzen wollte. Wertvolle Erholungsgebiete werden zu Rummelplätzen und verlieren ihre Natürlichkeit und Vielfalt an Pflanzen und Tieren und schliesslich auch den Reiz für den Menschen. Die grosse Konfliktsituation des Naturschutzes ist bei den empfindlichen Feuchtgebieten besonders deutlich: Einerseits müssen Schutz zonen geschaffen werden, die frei sind von menschlichen Eingriffen und Störungen, andererseits muss dem verstärkten Menschen die Möglichkeit gegeben werden, dort Erholung zu suchen, wo er sie am ehesten findet.

#### Die Aktion 1976

Ziel des Europäischen Jahres der Feuchtgebiete ist es, allgemein mehr Verständnis für die einzigartigen Lebensräume im und am Wasser zu wecken und auf die grosse Bedeutung dieser Gebiete, ihre biologische Reichhaltigkeit, ihre grosse Empfindlichkeit und die daraus resultierenden Probleme hinzuweisen. In der Tätigkeit des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) und einiger zielverwandter Organisationen werden 1976 die Feuchtgebiete im Vordergrund stehen. Verschiedene Sonderaktionen zur Information der Öffentlichkeit sind in Vorbereitung, darunter die Herausgabe eines Buches über ökologische Besonderheiten der Feuchtgebiete und eine Wanderausstellung.

Christoph Imboden

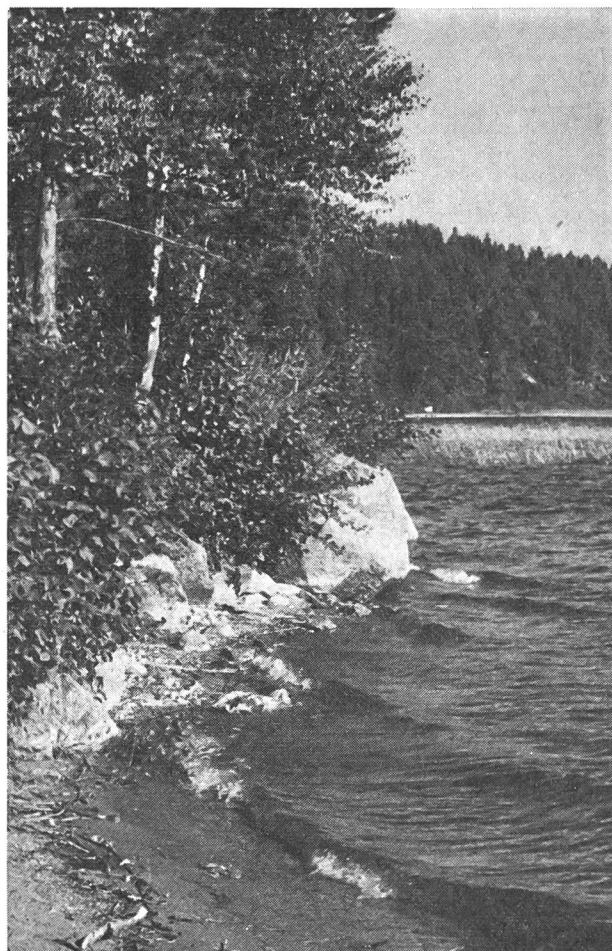


Foto: Marcel Meier



# Weiterbildung: die Gegenwart meistern, die Zukunft sichern

Gute Leute sind in allen Berufen gesucht und werden es bleiben. Gute Leute – Mitarbeiter mit überdurchschnittlicher Ausbildung und Initiative. Beides beweisen Sie durch den nebenberuflichen AKAD-Bildungsweg. Und Sie sind sicher, sich einer guten Schule anvertraut zu haben. Nicht von ungefähr erreichen seit 20 Jahren AKAD-Kandidaten regelmässig hervorragende Ergeb-

nisse an anspruchsvollen staatlichen Prüfungen. Z. B. an der eidg. Matura oder der eidg. Buchhalterprüfung, wo ein Drittel bis die Hälfte aller erfolgreichen Kandidaten von der AKAD ausgebildet werden. Ebenso bewähren sich unsere Kandidaten an Handels- und Sprachdiplomprüfungen und an Aufnahmeprüfungen.

**Die folgenden und weitere Bildungsziele sind durch die AKAD neben Ihrer Berufsarbeit und unabhängig von Ihrem Wohnort erreichbar; Studienbeginn jederzeit – z. B. jetzt!**

## **Eidg. Matura Eidg. Wirtschaftsmatura Hochschulaufnahme- prüfungen (ETH, HSG, Universitäten)**

Rund 2000 AKAD-Absolventen sind

- schon in einem akademischen Beruf tätig oder
- arbeiten dank der Matura im angestammten Beruf in gehobener Position oder
- studieren an Universitäten und Hochschulen.

Die meisten AKAD-Absolventen kommen aus dem Berufsleben.

## **Bürofachdiplom VSH Eidg. Fähigkeitszeugnis für Büroangestellte Handelsdiplom VSH Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute**

Durch einen Stufen-Bildungsgang können Sie nach Wunsch vom Bürofachdiplom VSH (in einem Jahr erreichbar) bis zum Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute voranschreiten. Auf jeder Stufe erwerben Sie einen Ausbildungsnachweis, der Ihre Berufslaufbahn sichert und fördert.

## **Eidg. Buchhalterprüfung Treuhandzertifikat**

Das eidg. Buchhalterdiplom ist die Aufstiegsstufe für Mitarbeiter aus dem Rechnungswesen. Das Treuhandzertifikat bescheinigt die Fähigkeit zur Übernahme höherer Verantwortung im Treuhandwesen.

## **Vorgesetztenausbildung Personalassistent Chefsekretärin**

Bewährte Bildungsgänge für Berufsleute, die lernen wollen, leichter und wirkungsvoller zu arbeiten und damit ihre Stellung und Karriere zu sichern.

## **Aufnahmeprüfung HTL Vorbereitung Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit**

Die Vorbereitungskurse vermitteln Sicherheit für die Prüfung und solide Grundlagen für die ganze Ausbildungszeit.

## **Deutschdiplome ZHK Englischdiplome Universität Cambridge Französischdiplome Alliance Française**

AKAD-Absolventinnen und -Absolventen erzielen an den Deutschprüfungen der Zürcher Handelskammer (ZHK) und an den Fremdsprachenprüfungen der Universität Cambridge oder der Alliance Française aussergewöhnliche Erfolge und erwerben sich damit allgemein bzw. international anerkannte Sprachdiplome.

## **Weiterbildungskurse Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Natur- und Geisteswissenschaften, Wirtschaftsfächer, Technische Fächer**

Mit den Weiterbildungskursen können Sie sich nach freier Wahl eigene Bildungsziele setzen (nach Wunsch bis zum Hochschulniveau), die Sie durch gut gestalteten Fernunterricht sicher erreichen. Zur beruflichen Weiterbildung, zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Auffrischung und Systematisierung vorhandener Kenntnisse, als Nachhilfeunterricht.



**Verlangen Sie bitte unverbindlich  
das ausführliche Unterrichtsprogramm**

Die AKAD arbeitet seit jeher nach streng seriösen Grundsätzen. Auskunft über die Seriosität der Institute gibt Ihnen der «Test 38» der Schweiz. Stiftung für Konsumentenschutz in Bern.

- Sie gehen kein Risiko ein: jeder Ausbildungsgang ist gleich zu Beginn oder halbjährlich ohne Vorbehalt kündbar.
- Wir setzen keine Vertreter (auch «Studienberater», «Schulberater» usw. genannt) ein. Wenn Sie nach der Lektüre des Unterrichtsprogrammes noch eine persönliche Beratung wünschen, stehen Ihnen folgende Stellen gerne zur Verfügung; Sie werden sachlich beraten, niemand wird versuchen, Ihnen etwas aufzudrängen:

**Zürich:** Sekretariat Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, 8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430, Telefon (01) 51 76 66 (bis 20 Uhr)

**Bern:** Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, Telefon (031) 22 41 92

**Basel:** Sekretariat NSH, Barfüsserplatz 6, Telefon (061) 23 60 27

**Luzern:** Sekretariat Freis Handelsschule, Haldenstrasse 33/35, Telefon (041) 22 11 37

An die Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, 8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430 **62**

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr Unterrichtsprogramm. Ich wünsche speziell Auskunft über (bitte ankreuzen ☐):

- ☐ Matura, Hochschulen/Handelsdiplome, Eidg. Fähigkeitszeugnis/Eidg. Buchhalterdiplom, Treuhandzertifikat/Sprachdiplome/Vorbereitung Technikum, SLS, Schulen für Pflegeberufe und für Soziale Arbeit/Weiterbildungskurse
- ☐ Technische Kurse (Durchführung Lehrinstitut Onken)
- ☐ Vorgesetztenschulung, Personalassistent, Chefsekretärinnenzertifikat

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Plz./Wohnort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_



## Jugend + Sport Informationen

### Filmverleih der ETS

Wir machen die Benutzer unserer Filmothek darauf aufmerksam, dass infolge Revision der Filmbestände in der Zeit vom

**21. Juni bis 9. Juli 1976**

keine Filme ausgeliehen werden.

### Mitteilungen der Fachleiter



#### Schwimmen

##### Bericht über den ZK 76 Schwimmen

Das Programm des ZK 76 Schwimmen wies zwei Schwerpunkte auf:

1. Probleme der Leiteraus- und Fortbildung
2. Probleme aus den Expertenberichten

Einem vielseitigen Wunsche nachkommend, fasse ich die Ergebnisse kurz zusammen.

##### Zum Punkt 1:

Die Vermittlung der theoretischen Grundlagen der Trainingslehre bietet im LK 1 immer wieder Schwierigkeiten. Die Gruppenarbeiten im ZK zeigten, dass mit einfachen, anschaulichen Erklärungen und Beispielen sehr wohl Erfolge auch mit wenig Ausbildungszeit erzielt werden können. Die Konditionsfaktoren, die es zu erläutern gilt, sind in Beziehung zum Menschen als Ganzes und zu Beispielen aus der Sportpraxis (allgemein und Schwimmen) zu setzen. Wichtig ist eine aktive Mitarbeit der Kursteilnehmer.

Ein Leitbild des Leiters 3 und die Anforderungen für die Aufnahme in den LK 3 festzulegen, ist ein schwieriges Problem. Die Zielsetzungen in den verschiedenen Fachrichtungen, die Voraussetzungen bezüglich vorangegangener Ausbildung und das Verhältnis zur Schwimminstruktorenausbildung sind lediglich drei Hauptaspekte. Die Erfahrung wird zeigen, wie weit man Richtlinien aufstellen kann.

##### Zum Punkt 2:

Verschiedene Punkte aus den Expertenberichten wurden diskutiert:

- Wie in andern Gremien gingen auch hier die Ansichten betreffend Fachkonditionstest auseinander; die Spezialisten stehen den Vertretern einer allgemeinen Ausbildung gegenüber.
- Allgemein würde die Aufnahme der neuen Ergänzungstests des IVSCH (ohne Springen) als Alternative zu den A-Prüfungen begrüsst. Ein Problem der Organisationen ohne Sprunganlagen könnte so gelöst werden.
- In Expertenberichten kommt etwa zum Ausdruck, dass die Betreuer-Experten enttäuscht sind von der Phantasielosigkeit gewisser Leiter im Unterricht. Nur ständige Verbesserung der Ausbildung auf allen Stufen kann hier Abhilfe schaffen. Die Experten sind dabei mit der sinnvollen Gestaltung ihrer Besuche mit eingeschlossen.
- In ein ähnliches Kapitel gehört das Problem des oft beobachteten schlechten Unterrichts im Wasserspringen und das mangelhafte Bewerten von Prüfungssprüngen. Scheinbar sind vorallem auch Lehrer mit Schulklassen in dieser Beziehung grosse «Sünder».
- Eine ganze Reihe von Vorschlägen wurde aufgrund der Frage nach der grossen «Abwanderung» der Leiter und der relativ kleinen Zahl an Sportfachkursen gemacht:
  - Administration noch mehr vereinfachen;
  - jemanden finden, der für mehrere Organisationen die Administration besorgt;
  - Leiterbörse auf kantonaler Ebene eröffnen;
  - Liste aller verfügbaren Bäder erstellen;
  - mehr J + S-Kurse in höheren Schulen.

A. Maag und H. Frey sei für ihre Beiträge aus der Praxis gedankt:

Schwimmen mit Musik  
Circuittraining im Wasser

H. U. Schweizer erörterte mit den Ausbildungsexperten das neue Programm der LK 1, auf das hiermit hingewiesen ist. Es befindet sich in den neuen Unterlagen des EHB, welche an die Experten verschickt werden. Hans Altorfer



#### Leichtathletik

##### Leistungsprüfung Leichtathletik

Die Prüfungsbestimmungen für die Leistungsprüfung Leichtathletik werden auf den 1. Juni 1976 wie folgt ergänzt bzw. geändert (Limiten):

| Disziplinengruppe             | Disziplinen: Jünglinge                          | Disziplinen: Mädchen  |
|-------------------------------|---|---|
| Kurzstrecken- und Hürdenläufe | 80 m oder 100 m oder 100 m Hürden               | 80 m oder 100 m oder 60 m Hürden                                |
| Sprünge                       | Weit oder Drei oder Hoch oder Stab              | Weit oder Hoch  |
| Würfe                         | Kugel 5 kg* oder Diskus 1,5 kg oder Speer 600 g | Kugel 3 kg oder Diskus 1 kg oder Speer 400 g oder Ballwurf 80 g |
| Mittelstreckenläufe und Gehen | 600 m oder 1000 m oder Gehen 2 km oder 5 km     | 600 m oder Gehen 2 km oder 5 km                                 |

\* 14/15jährige: 4-kg-Kugel (Wertung wie Kugel 5 kg)

##### 2. Limiten (Gesamtpunktzahl Vierkampf)

| Alter        | Jünglinge  | Mädchen   |
|--------------|------------|-----------|
| 14jährige    | 70 Punkte  | 40 Punkte |
| 15jährige    | 100 Punkte | 50 Punkte |
| 16jährige    | 120 Punkte | 60 Punkte |
| 17jährige    | 140 Punkte | 70 Punkte |
| 18jährige    | 150 Punkte |           |
| 19/20jährige | 160 Punkte |           |

- Durchführung gemäss J + S-Wettkampfbestimmungen
- Wertung gemäss J + S-Wertungstabelle Jünglinge bzw. Mädchen

Der Fachleiter: Ernst Strähl



**Informationsblatt für Leiterkandidaten 1****1. Organisation und Struktur**

Die Institution Jugend + Sport steht unter der Leitung der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen und der kantonalen Ämter für Jugend + Sport. Sie bietet der Jugend die Möglichkeit, sich in den verschiedensten Sportarten unter kundiger Leitung aktiv zu betätigen.

Es gibt 3 Leiterstufen. Die Ausbildung erfolgt durch ausgebildete J + S-Fachleute. Der Leiter ist bestrebt, 14- bis 20-jährige Mädchen oder Jünglinge in seinem Sportfach zu fördern. Sowohl dem Leiter, als auch der J + S-Gruppe, kommen folgende Leistungen des Bundes zugute:

- Leiterentschädigung
- Organisationsbeiträge (können z. B. für Eismiete verwendet werden)
- Lehrunterlagen (Filme)
- Leihmaterial: Torattrappe, Markierungen etc.
- Versicherung: Unfälle, Krankheit, Haftpflicht

Der Schweizerische Eishockey-Verband (SEHV) hat mit J + S folgendes vereinbart:

Der J + S-Leiter 1 entspricht dem Trainerdiplom für unsere Ligen des SEHV. Dasselbe gilt sinngemäss auch für die Gleichsetzung bei höheren Leiter-/Trainer-Einstufungen. Die Ausbildungskurse für J + S-Leiter entsprechen denjenigen für Trainer des SEHV.

**2. Ausschreibung und Anmeldung**

Die Ausschreibung der Kurse erfolgt jeweils in der Fachzeitschrift «Jugend + Sport» und via Verbandszirkulare des SEHV an Klubs und Trainer. Zudem kann jedes kantonale Amt für J + S darüber Auskunft geben.

**Vorgehen:**

1. Verlangen Sie das vorgedruckte Anmeldeformular beim kantonalen J + S-Amt oder beim Zentralsekretariat des SEHV in Zürich.
2. Füllen Sie dieses Formular gut leserlich und vollständig aus. Oft hängt es von Ihren mehr oder weniger präzisen Angaben ab, ob Sie am Kurs teilnehmen können oder nicht. Als Ausländer legen Sie Ihrer Anmeldung eine Kopie der Niederlassungsbewilligung bei.
3. Senden Sie Ihre Anmeldung 2 Monate vor Kursbeginn an das kantonale Amt für J + S Ihres Wohnkantons. Bei Verbandskursen geht die Anmeldung an das betreffende Verbandssekretariat (SEHV / STLTV).
4. Vier Wochen vor Kursbeginn werden Sie ein Aufgebot für den Kurs erhalten. Es ist möglich, dass man Ihre Anmeldung nicht berücksichtigen kann, weil beispielsweise zu viele Anmeldungen vorliegen oder Ihre Qualifikation nicht ausreicht.

Für die Teilnehmer an Kursen der Kantone und der ETS ist die Ausbildung gratis. Sie erhalten ausserdem die Reisespesen zurückerstattet, ein Taggeld und Erwerbsersatz. Für die Kurse des SEHV gelten dessen spezielle Bedingungen.

**3. Voraussetzungen für die Zulassung zu J + S-Leiterkursen 1**

- Mindestalter: 18 Jahre
- Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung
- Tätigkeit im Sportfach: Wettkampferfahrung und Erfahrung als Hilfsleiter erwünscht
- mittleres technisches Können im Eishockey
- Bestehen der technischen Eintrittsprüfung: Sportfachprüfungen 1: Übungen 1, 2 und 5. Die Limite für die Kursaufnahme beträgt 30 Punkte
- Empfehlung durch die Organisation, in der die Tätigkeit vorgesehen ist
- Leitertätigkeit: nur wer die feste Absicht hat, nach bestandenen Kurs als Leiter tätig zu sein, ist berechtigt, sich zur Leiterausstellung anzumelden.

**4. Programm der Leiterausstellung****Theorie:**

Jugend + Sport, Unterrichtslehre, Trainingslehre, sportfachbezogene Ausbildung (Taktik, Material usw.)

**Praxis:**

- technische, taktische und konditionelle Ausbildung
- methodische Stoffbehandlung, Beispielskationen

**Dauer Leiterkurs 1:**

In den meisten Kursen werden folgende Ausbildungen zusammengefasst:

|   |               |                   |
|---|---------------|-------------------|
| — Eishockey (Fachrichtung A)                    | 4 Tage        | 32 Stunden        |
| — Eishockey-Konditionstraining (Fachrichtung D) | 2 Tage        | 12 Stunden        |
| <b>zusammen</b>                                 | <b>6 Tage</b> | <b>44 Stunden</b> |

**5. Leiterprüfung**

**Technik:** Die Leiterprüfung Technik wird teilweise als Eintrittsprüfung durchgeführt (Übungen 1, 2 und 5). Die übrigen zwei Übungen 3 und 4 werden am Schluss des Kurses geprüft und zu den bereits absolvierten gezählt. Es ist von Vorteil, auch die ersten drei Übungen, mindestens aber Übung 2, zu wiederholen, falls es zeitlich möglich ist.

**Kondition:** Allgemeiner Konditionstest J + S (auf das Alter abgestuft):  
Durchschnitt 30 Punkte

**Theorie:** Der vermittelte Stoff wird mittels eines Fragebogens 1 (sportfachbezogene Theorie) und eines Fragebogens 2 (Administration J + S) geprüft.

**6. Qualifikation**

Die Prüfungsergebnisse sowie die Beurteilung durch Kursleiter und Klassenlehrer entscheiden über das Bestehen des Kurses.

Die Noten werden wie folgt abgestuft:

|              |                |
|--------------|----------------|
| 4 = sehr gut | 2 = genügend   |
| 3 = gut      | 1 = ungenügend |

Die Qualifikation enthält unter anderem vier Noten zwischen 4 bis 1 für Technik, Kondition, Methodik und Theorie.

Qualifikation «Kurs bestanden»:

Keine der drei Noten unter 2

Qualifikation «Empfehlung zur Ausbildung in nächsthöherer Leiterkategorie»:

|                            |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Note 4 = sehr empfohlen    | 10 bis 12 Punkte  |
| Note 3 = empfohlen         | 8 bis 9 Punkte    |
| Note 2 = bedingt empfohlen | 6 bis 7 Punkte    |
| Note 1 = nicht empfohlen   | eine Note unter 2 |

Leiterausweis: wenn es sich um die erste J + S-Leiterausstellung handelt, wird dem Leiter der eidgenössische Leiterausweis vom kantonalen Amt für J + S seines Wohnkantons zugestellt.

In vorhandenen Ausweisen werden die Kurse von der Kursleitung direkt eingetragen.

**7. Leiterberechtigung**

Nach bestandenen Leiterkurs 1 ist der Leiter berechtigt, als Gruppenleiter in Sportfachkursen tätig zu sein. Eine selbständige Durchführung von Sportfachkursen ist nur in Ausnahmefällen möglich. Die kantonalen Ämter für J + S können folgende Ausnahmen bewilligen:

- Gutqualifizierte, anerkannte Leiter 1 des Sportfaches Eishockey,
  - die Lehrer oder beruflich ausgebildete Erzieher sind
  - die Leiter 2 oder 3 in einem anderen Sportfach sind
  - in besonderen Fällen, die schriftlich begründet sind.

Änderungen der allgemeinen und der fachbezogenen Ausstellungsbestimmungen bleiben vorbehalten.

**Einführung der Fachbestimmung:** Verbindliche Gültigkeit ab 1. April 1976

## Für unsere Ferienkolonien für 11- bis 14-jährige Auslandschweizerkinder suchen wir einsatzfreudige und verantwortungsbewusste Leiterinnen und Leiter

**Zeit:**

Ende Juni bis Anfang September 1976

**Unsere Wünsche:**

- Mindestalter 18 Jahre
- gute Fremdsprachenkenntnisse
- schweizerische Nationalität
- Einsatzdauer möglichst 3 bis 4 Wochen oder länger
- wenn möglich Erfahrung in Kinderarbeit

**Wir bieten:**

- freie Gestaltungsmöglichkeit der Lager
- Tagesentschädigung Fr. 10.— bis Fr. 13.—
- Kost und Logis
- Reisespesenvergütung
- Unfall- und Haftpflichtversicherung
- Ehepaare können ihre Kinder (nicht unter 7 Jahren) unentgeltlich mitnehmen

**Anmeldung und weitere Auskünfte bei:**

Pro Juventute  
Abteilung Auslandschweizerkinder  
Frl. Monika Berner  
Seefeldstrasse 8  
8022 Zürich  
Tel. (01) 32 72 44  
(von 8 bis 11.45 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr)

## Voranzeige

### 8. Schweiz. J + S-Volleyballturnier

Das diesjährige J + S-Volleyballturnier findet am 6./7. November 1976 in Luzern statt. Zugelassen sind, nebst Mädchen-Mannschaften, erstmals auch Mannschaften mit Jünglingen im J + S-Alter. Wir bitten die J + S-Leiter / innen, diesen Termin für das Schweiz. J + S-Volleyballturnier zu reservieren. Die definitive Ausschreibung erfolgt im August.

Kant. Sportamt, Luzern

### J + S-Leiterbörse

#### Leiter sucht Einsatz

##### Leichtathletik

Rolf Suter, Kaistenbergstrasse, 5262 Frick, Telefon (064) 61 16 92, Leiter 2, sucht Einsatz vom 16. Mai bis 20. Juni 1976.

### Volksmarsch: 100 000 marschieren nach Murten

Liebe Leiterinnen und Leiter,

der Volksmarsch «100 000 marschieren nach Murten» verspricht tatsächlich ein Riesenhit zu werden! Die Erfolge der ersten Marschdaten lassen vermuten, dass die ominöse Zahl «100 000» nicht nur erreicht, sondern bei weitem übertroffen wird. Gar männiglich aus dem ganzen Schweizerland marschierte gen Murten, vom einsamen Individualisten bis zum 100 Füsse starken Turnverein. Väter, Mütter und Kinder, Jassclubs und Kegelfreunde, vergiftete Distanzmarsch-Fans und trainierte Geländeläufer, Musikanten und Trachtengruppen in prachtvollen Uniformen und Gewändern, ja selbst Liebespaare — natürlich Hand in Hand — sie alle hatten für einmal das gleiche Ziel: Murten, die unheimlich lebenswürdige Garnisonstadt «per pedes» zu erreichen.

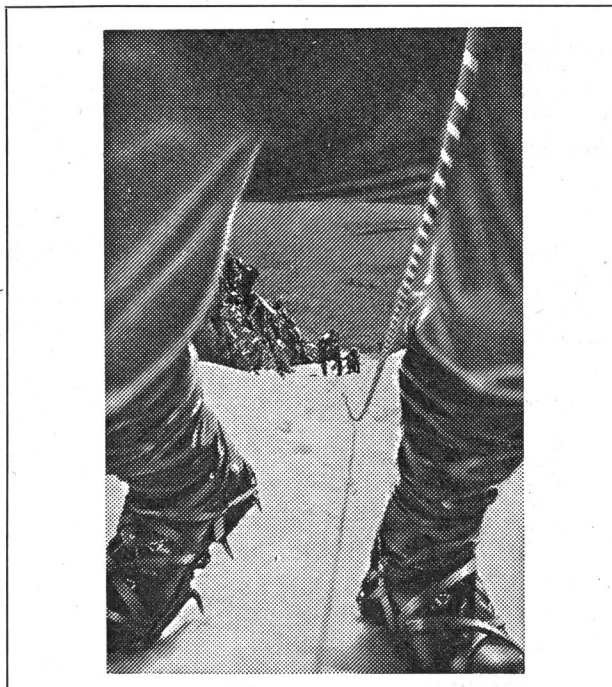
Erfreulich auch für uns: es beteiligten sich Hunderte von J + S-Gruppen, die dieses einmalige Erlebnis nicht missen wollten. Doch für alle, die Ihr Euch erst heute für den Marsch entschliesst, bieten sich noch die folgenden Marschdaten im Juli:

1. bis 9. Juli sowie an den Wochenenden 3./4. und 10./11. 1976. Anmeldeschluss: 15. Juni 1976

#### Auskünfte und Anmeldung:

Jahrhundertfeiern 1976  
Volksmarsch  
Postfach  
3280 Murten

Chaschper Zemp



### «Der Aufstieg»

So betitelte Christian Mundschn aus Aarau seine Aufnahme vom Col des Grands Jorasses. Und damit gewann er den ersten Preis des Mammut-Fotowettbewerb, ausgeschrieben von der Arova Lenzburg. Dölf Reist — letzten Sommer technischer Leiter einer Karakorum-Himalaja-Expedition — und seine Jury-Kollegen haben aus nahezu 1500 Aufnahmen dieses Siegebild bestimmt. (Foto: Chr. Mundschn/Arova Lenzburg)

## Echo von Magglingen

### Kurse im Monat Juni

#### a) schuleigene Kurse

##### Militärsportkurse und -lehrgänge

31. 5. — 25. 6. Militärschule II ETH / Ecole militaire II EPF (25 Teiln.)

#### b) verbandseigene Kurse

- 1. 6. — 12. 6. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
- 4. 6. — 5. 6. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
- 8. 6. — 18. 6. Zentralkurs I, SFV (60 Teiln.)
- 11. 6. — 13. 6. Trainingslager Nationalmannschaft, Schweiz. Handballverband (20 Teiln.)
- 12. 6. — 13. 6. Nationales Symposium Nationalliga-Trainer, Schweiz. Handballverband (50 Teiln.)
- 12. 6. — 13. 6. Zentralkurs Fussballtrainer, SATUS (20 Teiln.)
- 15. 6. — 18. 6. Einführungskurs Kondition Damen alpin, SSV (30 Teiln.)
- 16. 6. — 18. 6. Juniorenauswahl zu Kurs Nr. 463, SFV (50 Teiln.)
- 16. 6. — 20. 6. Einführungskurs Kondition Herren alpin, SSV (30 Teiln.)
- 18. 6. — 19. 6. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)
- 19. 6. — 20. 6. Trainingskurs Nachwuchsnationalmannschaft, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
- 19. 6. — 20. 6. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (20 Teiln.)
- 19. 6. — 20. 6. Zentralkurs Trainingsleiter, Schweiz. Sportkegler-Verband (30 Teiln.)
- 19. 6. — 20. 6. Lehrgang Junioren-Elite-Curler, Schweiz. Curling-Verband (40 Teiln.)
- 21. 6. — 25. 6. Wiederholungskurs, Polizeikommando des Kantons Bern (50 Teiln.)
- 21. 6. — 1. 7. Zentralkurs I, SFV (45 Teiln.)
- 21. 6. — 26. 6. Konditionstraining Herren alpin, SSV (25 Teiln.)
- 26. 6. — 27. 6. Trainingslager Junioren, Schweiz. Vereinigung der Ruderveteranen (80 Teiln.)
- 26. 6. — 27. 6. Trainingsleiterkurs Kegeln, Schweiz. Vereinigung sporttreibender Eisenbahner (10 Teiln.)
- 26. 6. — 27. 6. Einführungskurs Kondition, SSV (15 Teiln.)
- 26. 6. — 29. 6. Konditionstraining Damen alpin, SSV (30 Teiln.)
- 28. 6. — 8. 7. Trainingslager OS-Kader, SLV (15 Teiln.)
- 28. 6. — 9. 7. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
- 29. 6. — 1. 7. Juniorenauswahl zu Kurs Nr. 476, SFV (40 Teiln.)
- 29. 6. — 3. 7. Studienreise, Concordia University Montreal (45 Teiln.)

## wir haben etwas gegen Regen

Der Wüco-Regenanzug und die Wüco-Wanderjacke sind mehr als nur wasserabstossend, sie sind wasserdicht. Gearbeitet aus beschichtetem Nylon (Nyluisse-Qualität) bewahren sie sich bei Arbeit und Freizeit in Wind und Wetter.



#### Regenanzug

Farben: Rot, Orange, Blau, Braun  
Grösse: S, M, L, XL  
Preis: Fr. 45.-, ab 6 Stück Fr. 43.-, ab 12 Stück Fr. 40.- (XL+Fr. 2.-)  
Kindergrössen: 128 cm, 140 cm, 152 cm

Farben: Rot, Orange. Preis: Fr. 38.-

#### Wanderjacke

In Gürteltasche mit Reissverschluss verpackt; kann auch als Mantel verlängert werden.  
Farben: Rot, Orange, Braun  
Grösse: S, M, L, XL. Preis: Fr. 48.-  
Kindergrösse: S=128-140 cm, L=152-164 cm  
Farben: Rot, Orange. Preis: Fr. 40.-

Lieferung: direkt ab Fabrik, frei inklusive Verpackung

Wüger & Co.  
8240 Thayngen  
Telefon 053/6 70 30

**Wüco**

wir machen schlechtes Wetter schöner